

Der
Ersten Eintheilung

Von
Denen Spiritibus oder Geistern.

Der Sinnliche Schwefel, oder
Wein-Geist.

Himm deß besten Weinhefen ^{Der einfaches Weingeist.}
Brandweins 12. Pfund /
(NB. verstehe in diesem
Buch allezeit Apotheker-
Gewicht und Maas /) deß rohen
allerweifesten und gereinigten Weins
etlicher maßen gepülvert 6. Un-
zen. Thue es zusammen in einen ehern
Kolben / oder welches noch besser
ist / in eine ziemlich weite Phiolen / setze
einen großen Helm darauf / und eine
weite Borlage dafür gelegt / alles wohl
verlutirt / setze es in einen Kessel also /
daß der Kessel eine halbe Spanne hoch
mit Seege-Spänen angefüllet / die
Späne aber angefeuchtet und wohl zu-
sammen gedrückt seyen. Darauf setze
deinen Kolben / und lege um und um
mehr Seege-Späne also angefeuchtet /
damit die Materie im Glas kaum ein
oder zwey queer Finger breit darüber
A a gehe /

gehe / giese so viel Wasser darauf / damit das Glas weder wanden könne / noch auch gar zu leise stehe / wann sich die Spänne durchs Wasser zertheilen solten / destilire nun mit dem allgerindesten Grad des Feuers (daß allezeit auf dem 4ten Puls-Schlag ein Tropff falle /) biß du keine Striemen im Helm mehr siehest / sondern hin und her sich Tropffen anlegen wollen. Alsdann ist aller Geist herüber / und fängt die Wästringkeit anzugehen / welches mehrtheils zu geschehen pflaget / wann beyläufftig 4. Maas herüber gestiegen sind. Fange beedes besonders auf / so hastu einen zu vielen Nutzen vollkommenen Wein-Geist. Wilstu ihn aber noch subtiler haben / so reinige obgedachte Gefässe auf das sauberste / giese den herüber gestiegenen Wein-Geist wieder darein / und thue allezeit auf zwey Pfund des spiritus eine Unze rohen weissen zerstoffenen Weinstein hinzu / und treibe ihn wieder in allen Stücken wie vorher herüber. Wann nun endlich zum drittenmahl ohne zuthun des Weinstains / bey 2. Maas herüber gegangen / so thue die Vorlage weg / und

Die Re-
fication
oder Erhö-
hung die-
ses Wein-
Geistes.

und eine andere dafür / und probiere zum öfftern / ob noch der reine Geist gehe oder nicht / (daß du nemlich ein wenig in einem Löffel anzündest / oder ein Dehl darein tropffen lässest / wie du weißt) dann wann die Wäßrigkeit zugleich mit niederfället / so fange es besonders / und reinige den Geist von der Wäßrigkeit / aus dem Frauen = Bad / und verwahre ihn fleißig zum Gebrauch.

Oder destilire diesen also nach der Kunst bereiteten Wein = Geist abermahls / vermache aber das Mundloch des Kolbens mit einem gedoppelten Lösch = oder Fließ = Papier / und breite noch ein dickes Tuch darüber / oder lege einen Schwammen darauf / der mit einem wohlriechenden Dehl angefeuchtet und durchzogen ist / und ziehe ihn wieder wie vor / jedoch nicht auf die Trockene herüber / damit sich keine Wäßrigkeit darunter mische / so gehet der allerreinsten Wein = Geist herüber / der dem fünfften Wesen oder der Quint = Essenz gleichet.

Eine noch subtilere Erhöhung.

Den übrigen Theil kanstu an und vor sich noch einmahl einsetzen und durch

Daß obgedachte Papier rectificiren/ biß
 man an seinem Zeichen siehet / daß kein
 Spiritus mehr gehet. Dann je breitere
 Striemen sich in dem Helm zeigen /
 je häufiger die Geister abdunsten.
 Wann dahero gar keine Striemen
 mehr gesehen werden / so steigen auch
 gar keine Geister mehr auf / den Weins-
 stein/ so am Boden des Kolbens zurücke
 bleibt / kanst du ferner nützlich gebrau-
 chen um den Spiritum des Weinssteins
 daraus zu destiliren / und das Weins-
 stein-Saltz zubereiten.

Anmerckung.

„ Ich meines Orts pflege gleich in der
 „ ersten Destilation den Wein = oder
 „ Frucht-Geist auf das höchste zu recti-
 „ ficiren, daß ich weiter keine Destillation
 „ nöthig habe, und dieses geschiehet fol-
 „ gender Gestalt: Ich nimm den besten
 „ Wein = oder Frucht-Brand-Wein,
 „ so gut ich ihn von denen Brandwein
 „ Brennern zu kaufen bekommen kan,
 „ den thue ich entweder nur so an- und
 „ vor sich in einen Kolben, oder ich thue
 „ auch zu einer jeden Maas oder Kan-
 „ ne zwey Eßlöffel voll frisch gebrannter
 „ Potasche. Das Mundloch bedecke
 „ ich mit doppelten Lösch-Papier, wel-
 „ ches ich mit etwas Oehl anfeuchte, o=
 „ der

// der ich lasse auch bedes weg, nachdem
 // es mir beliebt, den Kolben mit da-
 // // rauf verlutirten Helm, und daran
 // // befestigter Vorlage, stelle ich in eine
 // // irdene Capelle im Ofen, deren Boden
 // // mit etwas klaren Sand belegt ist,
 // // damit der Kolben nur feste stehen kan,
 // // im übrigen stehet der Kolben ganz
 // // frey ohne Sand umher, dann gebe
 // // ich gelindes Feuer, und lasse den
 // // Brandwein steigen, so lange sich die
 // // breite Striemen im Helm zeigen, so
 // // bald ich aber mercke, daß sie anfangen
 // // wollen schmal als Zwirnsfäden oder
 // // Haare zu gehen, so thue ich den Re-
 // // cipienten also bald weg, worinnen
 // // dann der Spiritus so subtil ist, daß
 // // er nicht mehr subtiler werden kan, das
 // // übrige fange ich besonders auf, und
 // // auf diese Art erlange ich nicht gar die
 // // Helffte von der ganzen Massa.

Wann nun der obgedachte Spiritus
 in der andern oder dritten Destillation,
 auf den schon also gebrauchten Wein-
 stein/worüber er ist abgezogen worden/
 in eine retorte wiederum gegossen/dar-
 über rectificirt / daß dazwischen kom-
 mende Phlegma oder Waßrigkeit aber
 weggethan / und am Ende mit starcken
 Feuer der Spiritus des Weinstains zu-
 gleich in den Wein-Geist getrieben

Spiritus
 vini tar-
 tarifatus.

wird / so hat man zur Hand den Spiritum vini tartarifatum, welcher von etlichen das Philosophische Wasser genennet wird.

Beede Spiritus, nemlich so wohl der einfache Wein-Geist / als auch der mit dem Geist des Weinsteihs vereinigt ist / haben einen sehr grossen Nutzen vornehmlich zu denen Tincturen und Extraeten der Metallen / der Kräuter / und der Thiere / ingleichen die hartnäckigste Verstopffungen des Eingeweydes z. e. in dem Seiten- und Miltzwehe / zu eröffnen. Und dieser Wein-Geist ist wahrhaftig und in der That ein Himmlischer Schwefel oder flüchtiger Balsam / so von dem allgemeinen und sonderbaren hertzstärckenden Saft durch das Wasserbad herüber getrieben und von allem Überflus gereiniget worden. Es thut auch der Spiritus vini tartarifatus zu meinem reinigenden / und des Rulandi göldenen Lebens-Geist keinen geringen und verächtlichen Beytrag.

Was ich übrigens mehr zur Ergözung als einen wahren Nutzen zu verschaffen / von künstlicher Bereitung des Wein-Geistes ohne Feuer / sondern bald

bald durch Trieb der Kälte / bald des
 Kältesten Wassers / bald des lebendigen
 Quecksilbers erlanget / lasse ich hier
 aussen / weil es nicht so wohl zu machen
 als zur Verwunderung dienet.

Anmerckung.

„ Mich wundert sehr, daß der Autor
 „ hier gar keine Reflexion auf das Magi-
 „ sterium vini des Paracelsi, wie er sol-
 „ ches in *Archidox* 2. VI. Tom. I. p. 812.
 „ und in *Manual*. 2. Tom. III. p. 736.
 „ machen lehret, und durch den Frost
 „ bereitet wird, machet, seine Veret-
 „ tung und Nutzen sehe man in dem
 „ Octobr. 1697. *Observationem Chymi-*
 „ *co - Physico - Medicarum Clarissimi*
 „ *Domini D. Ernesti Stahl* p. 192. -
 „ 217. c. 5. 6. 7. welcher vortreffli-
 „ che Mann mit allem Recht der Wie-
 „ derzurechtbringer der verfallenen
 „ Araney-Kunst, unster Zeiten zu nen-
 „ nen ist, und dem ich vor seine gründ-
 „ liche Information auf der Univerſitat
 „ Halle, so lange ein lebendiger Athem
 „ in mir ist, mit unendlichem Dank
 „ verbunden bleibe. Man nimmt nem-
 „ lich einen aufrichtigen gewachsenen
 „ Wein 6. Kannen, die setzt man in der
 „ Kälte im Winter über Nacht hinaus
 „ vor das Fenster, in etlichen Gläsern,
 „ die weder ganz voll noch fest verstopft
 „ seyn

„ feyn sollen, so wird nachdem der Frost
 „ groß ist, in einer Nacht fast die Helf-
 „ te gefrieren, das Eiß ist eben so fest
 „ nicht, daher darff man nur mit ei-
 „ nem spizigen Stücklein Holz dasselbe
 „ bis auf den Boden etwas sachte
 „ durchstechen, und das lautere zum
 „ Mundloch heraus lauffen lassen, die-
 „ ses setzt man wieder wie vorhin zu ge-
 „ frieren, und diese Arbeit wiederholet
 „ man so oft, bis dem Wein der größte
 „ Frost nichts mehr kan anhaben, son-
 „ dern derselbe in der strengsten Kälte
 „ nicht mehr gefrieret. Auf diese weise
 „ erlangt man aus 6. Kannen guten
 „ Weins eine Kanne wahre Essenz, wo-
 „ mit man nicht nur geringe Weine kan
 „ gut, ja auf Reisen, wo kein Wein
 „ ist, Wasser zu Wein machen, sondern
 „ es hat auch diese Wein-Essenz in
 „ Kranckheiten, besonders in Ohnmäch-
 „ ten und Abkräften, wie ich selbst
 „ vielfältig erfahren habe, ihren guten
 „ Nutzen. Das Eiß in denen Gläsern
 „ läffet man unfern vom Ofen aufleinen,
 „ diener zum Fischsieden, und andern
 „ Speisen, statt des gemeinen Wassers,
 „ indem es die Speisen wohl geschmack
 „ machet. Eden also kan man mit
 „ Bier, Eßig, Urin, destillirten und
 „ undestillirten Säfften verfahren: wie
 „ hochbelobter Herr D. Stahl ange-
 „ mer-

„ mercket , und ich gemeiniglich zu
 „ thun pflege.

Dieses einige erinnere ich annoch /
 welches vieles zum Gebrauch beytra-
 gen kan / daß kaum etwas um so vie-
 lerley Veränderungen der Vorlagen
 zu vermeiden / oder in die Enge zubrin-
 gen mehr beytrage / als die Bereitung
 des Recipienten. Damit man nun alle-
 zeit mit dergleichen versehen seyn möge/
 so mag man keine Mühe sparen / daß
 die Vorlage mit einem zweyfachen
 wohl bereiteten obern und untern
 Mundstück wohl versehen sey.

Anmerkung.

„ Der Autor ist hier etwas undeut-
 „ lich, er will aber zweifels ohne nichts
 „ anders sagen, als daß man zu ei-
 „ nem Recipienten oder Vorlage, wel-
 „ che gemeiniglich gar weite Mundlö-
 „ cher haben, einen oder mehrere Vor-
 „ stöße je enger und enger solle machen
 „ lassen, die sich allen Schnäbeln der
 „ Helmen und retorten Hälften anschie-
 „ ßen, so habe man nur eines einigen
 „ Recipientens nöthig, dann man ent-
 „ weder keinen, oder einen weiten, oder
 „ einen engen Vorstoß nach Proportion
 „ des darein sich schickenden Schnabels
 „ oder retorten Halses anlutiren kan.
 „ Von

// Von denen wunderbahren Kräfte-
 // ten und Tugenden des Wein-Geistes
 // bestehe Levinum, Lemnium von denen
 // Miraculis Naturæ, Conradum Kham-
 // rath in Medull. Destillat. Libavium in
 // Praxi Chymiatica und Evonymum
 // Gesneri.

Der Spiritus vini oder Wein-
 Geist von Rosen-Zucker.

Nimm des weißesten klein geriebes-
 nen Zuckers Candi 2. Unzen/des
 besten wohlriechenden Rosen-Wassers
 anderthalb Pfund / vermische es wohl
 unter einander/laße es in einem warmen
 Ort stehen/schüttle es etliche mahl wohl
 damit der Zucker desto eher zergehe /
 alsdann gieße darauf ein halb oder
 ganz Pfund des besten Spiritus Vini, zu-
 mahl wann es vor alte Leute solle /
 wann du es nun ein oder das andere
 mahl filtrirt hast / biß dir nehmlich der
 Geschmack und die Consistenz gefället /
 so thue einen ganzen oder halben scrupel
 unsers aromatischen und gewürzhafften
 essentialischen Arzney = Mittels dazu
 und mache also den Rosen-Zuckerischen
 Geist oder Elixir, welches dann ein sehr
 herrliches Mittel ist der Genesung / der
 Wies

Wiederherstellung der Kräfte / und eine ungemeyne Durstlöschung in denen Fiebern. Wann du ihm eine grüne / oder Citronen gelbe oder Saffran gleiche 2c. Farbe geben wilt / und zwar von solchen Dingen / welche der Arzney ihrer Krafft nichts benehmen / als zur rothen Rubinfarbe von dem Extract der Heydelbeeren / oder rothen Seyden / zur grünen Farbe von gedörter Peterfillie / zur gelben oder Saffran Farbe deß Santals mit Saffran / zur Ametisten Farbe / der Himmelblauen Seiden und Weilgen / so wird sie denen Augen und der Zungen über die maßen angenehm seyn.

Der Citronen Geist , oder das Citronen Elixir.

Nimm frische Citronen Schalen / reinige sie wohl von dem weissen Marck und schneide sie klein / drey Pfund / beize sie in unedificirten Wein Geist zwölff Pfund / 24. Stunden lang / darnach destillire den Spiritum durch die küpfferne Blase mit der Abkühlung herüber / biß die Spiritus alle herüber / und die Wassrigkeit kommen will / aus diesem Spiritu kanstu / wann du

du ihn mit ein wenig Saffran anfärbest/ u. mit 1. u. ein halb Pf. gereinigten Citronen Saft mischest ein vortrefflich herztärckendes Citronen Elixir, bereiten/ welches ein gewisses Mittel wider die Pest und hefftige ansteckende Kranckheiten ist. Alle Morgen ein Löffel voll.

Arcanum Regis oder Aqua Regia, Königs- oder Gold-Auslös Wasser/ auch Wasser der Fechter genannt.

Nimm Salarmoniac, gereinigten Salpeter jedes 1. Pfund/ reibe und mische es u. e. a. mit gröblich gestoffenen Kiffelsteinen 2. Unzen/ eine retortam tubulatam, und einen weiten Recipienten vorgelegt im Reverberier Ofen nach und nach Feuer gegeben/ biß leylich die Retorte erglühet/ dann verlutire alle Fugen wohl/ und dann trage durch die Röhre in der Retorte auf einmahl eine Unze hinein/ so wird also bald die Vorlage voll Nebel/ wann er sich gesetzt/ so thue wieder also u. s. f. biß alles eingetragen ist/ die Röhre bedecke allezeit mit feuchten Thon.

Aqua

p. 14.



Geheimnis des Königs oder Königliches Wasser, auch das Wasser der Fechter genannt.
 Arcanum Regis, aqua Regia,
 Aqua Fupilum ni dictu.

ad pag. 63.



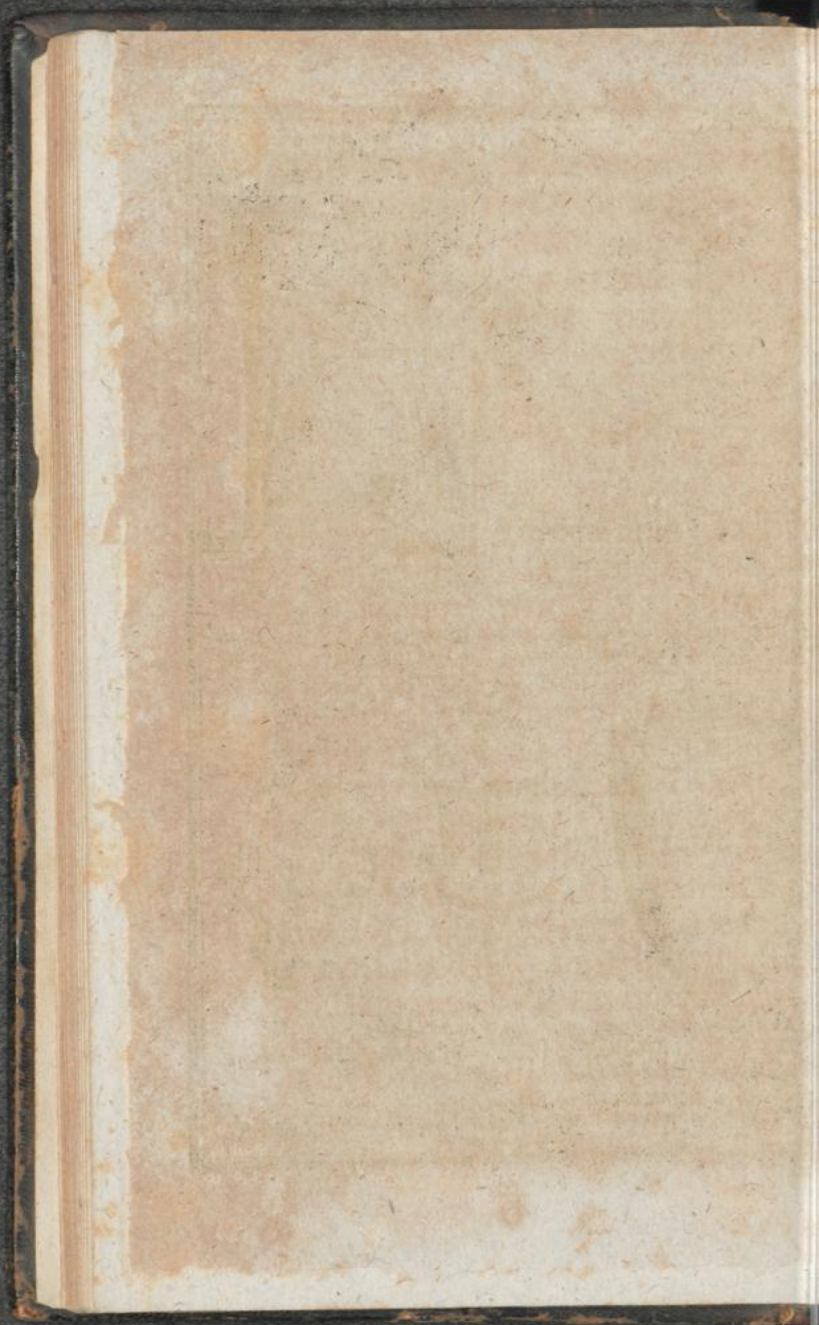
a. die Kammer innen.
 b. der Boden in der mitten durch löchert.
 c. ein theil der umgekehrten röhren
 d. der halß des Kolbens selbst.

e. der Rest.
 f. ein großer Recipient.
 g. der umgekehrte Kolben
 h. die thürlein zum Kolben hinein zu thun.

ad p. 158.



A eine hölzerne oder hörnene Scheide.
 B Rädlein die mit gewundenen drathen festgemacht sind.
 C der eiserne glühende griffel.
 D der durch löcherter deckel.
 E Eiserne Nagel oben u. unten breit so in den glühen Griffel gehet, womit man drückt.



Aqua Regia oder Waſſer das
Gold auflöſet auf eine andere
Art.

Meil die Deſtillation der zweyen
Fechter / nemlich des Salarmoni-
aci und des Nitri oder Salpeters we-
gen der Hefftigkeit etlicher maſſen ge-
fährlich iſt / und auch der Spiritus dar-
aus in keiner Menge kan erlanget wer-
den / indem ſo gar der Salarmoniac
meiſtens zurückerbleibet / und allein das
Nitrum übergeheth: als iſt die folgende
Bereitung viel ſicherer. Nimm das
Nitrum allein / und vermische es mit 3.
Theilen geſtoſſenen Kieſel-Steinen /
deſtillire aus freyen Feuer durch die
Retorten / ſo haſt du das Salpeter
Waſſer / darnach nimm recht rein aus-
gelaugte Aſchen / worinnen kein Salz
mehr zu ſpüren / dieſe miſche mit glei-
chen theilen Salarmoniacs / des Salarmoni-
acs aber ſolle ſo viel ſeyn / als zuvor des
Salpeters geweſen. Alsdann deſtillire
es nach vorgelegten Recipienten mit dem
Salpeter Waſſer / aus freyen Feuer
entweder durch die Retorte oder Kolben
(wann ſie nemlich beſchlagen ſind /
ſonſt würde es bald Trümmer ſetzen) ſo
wird

wird das Salarmoniac Wasser herüber gehen / und sich mit dem Salpeter Wasser vermischen. Und mithin wirstu das Königs-Wasser von zweyen Fechttern haben.

Wann du es wieder durch das Wasserbad oder die Aschen wirst herüber treiben / so wird es lauterer und heller. Dieses geheime Königs-Wasser wird von dem Basilio höchstens gelobet / und hat großen Nutzen in Bereitungen des Goldes / als des Königs der Metallen / dahero es auch den Nahmen bekommen / daß es Königs-Wasser genennet wird. Angely Sala nennet dieses den Thau der Philosophischen Sonnen / so mit dem Geist des mercurialischen Salzes vermittelst des Vulcani in die Luft getrieben und wieder zu einem Sonnenreichen Wasser verkehret worden.

Anmerckung.

„ Heute zu Tage weiß jederman A-
 „ quam Regis zuzurichten , wer Profes-
 „ sion von der Chymie machet , und
 „ wird Sala mit seinen Geheimnis vollen
 „ Räseln ausgelachet.

Spiri-

Spiritus Salis oder Salz-Geist.

Nimm Sole oder Salzwasser/ oder calcinirtes Meer-Saltz / so viel du wilt / roher terra sigillata etwan 2. oder 3. mahl so viel / mische es / mache Kugeln daraus / trockne sie / thue sie in eine Waldenburgische irdene Retorte. die wohlbeschlagen sey / fülle sie nur halb an / lege eine große Vorlage vor / und gib nach und nach starckes Feuer / dann erstlich gehet mit gelinden Feuer die Wässrigkeit / darnach mit stärckern Feuer gehen weiße Nebel / damit halte an biß die Retorte erglüheth / und die Vorlage wiederum helle wird / man verfähret eben so / als man Scheide-Wasser brennet / wann der Ofen kalt worden / so gieße den Spiritum heraus / und thue ihn in einen Kolben / und ziehe ihn noch einmahl aus dem Wasserbad ab / wann die Wässrigkeit herüber so gieße den übrigen Spiritum und Boden-Satz herüber in eine Retorte / und treibe den Spiritum gar herüber / daß er von dem Boden-Satz geschiedē werde. Also wirstu einen über aus schönen Salz-Geist erlangen / der mit dem ersten
Tenzel. Chym. Spag. Schr. B sten

sten Wesen der Terra sigillata geschwängert und verbunden ist.

Anmerckung.

„ Die gefärbten, gelben und rothen
 „ Letten und Terra sigillata, und am bes-
 „ sten Leimen, nicht aber die weißen
 „ Erden thun hierzu gut, Ursach, die
 „ gefärbten Leimen oder Letten halten
 „ eine vitriolische Säure in sich, (nicht
 „ aber die weißen,) wann nun diese
 „ Säure, den alcalischen oder Laugen-
 „ haften Theil des zugefesten Salzes
 „ ergreift, so vereinigt sie sich auf das
 „ innigste mit ihm, das alcali des Sal-
 „ zes aber ergreift diese vitriolische als
 „ stärkere Säure, und läßt dagegen
 „ seine eigene schwächere fahren, und
 „ herüber gehen, und also gehet nichts
 „ als der pure reine Salz-Geist mit et-
 „ was verbrennlichen Oehl herüber,
 „ welches aber durch die Rectification
 „ kan geschieden werden.

Jedoch ist zu mercken / daß, durch
 diese Arbeit nicht aller Salz-Geist he-
 rüber getrieben wird / sondern ein guter
 Theil desselben sich in dem Boden-Satz
 verbirgt / und mithin dem Künstler
 hintergehet / wann man nun den Bo-
 den-Satz mit gemeinen Wasser auskoc-
 chet / so bekommet man sein Salz wie-
 der

der / woraus wieder ein kräftiger
Salz-Geist kan getrieben werden / oder
man kan eben dieses Salz mit den vo-
rigen Geist vereinigen / eine Zeitlang
gebührend digeriren / endlich wiederum
mit Terra sigillata vermischen / und so oft
es vonnöthen / die Arbeit wiederholen /
bis endlich das herüber getriebene alle
Geister mit überführet / dann wann du
aus dem Boden-Satz das Salz so oft
besagter maßen ausgelauget / und
destilliret hast / als lange etwas vom
Salz in demselben zurücke geblieben /
ob du wohl keinen großen Nutzen wirst
davon zugewarten haben / so wirstu
endlich machen / daß alles Salz als
ein Geist herüber gehen wird. Und die-
ses ist wahrhaftig dasjenige Dehl des
allgemeinen Balsams / dessen sich
Anglus Sala zu seinem Gold Bezoars
Bereitungen bedienet / und das da zu
andern Metallischen und Medicinischen
Gebrauch vortrefflich dienet / wovon
Crolli in seiner Basilia Chymica handelt.

Anmerckung.

- „ Was der Author hier vorbringt / ist
„ theils in der ersten vorhergehenden
„ Anmerckung erleutert worden , daß
B 2 „ nehme

// lich nur diejenige Letten, welche eine
 // vitriolische Säure, in sich haben, die
 // sich mit dem Laugenhaften Theil des
 // gemeinen Salzes vermische, und die-
 // ses seine schwächere eigene Säure fah-
 // ren lasse, und solche unter dem Nah-
 // men des Salz-Geistes herüber ge-
 // he, zur Bereitung des Spiritus Salis,
 // geschickt sind, nicht aber die andern,
 // z. e. die weißen Terræ sigillatæ, welche
 // weilen sie keine vitriolische Säure in
 // sich haben, sich mit der Säure des ge-
 // meinen Salzes genau verbinden,
 // und also zurücke halten, daß sie nicht
 // übersteigen kan, im übrigen wird auf
 // diese Art des Authoris seinem eigenen
 // Geständnuß nach, wenig Vorthail
 // in Bereitung des Salz-Geistes zu er-
 // langen seyn, indem das meiste Salz
 // durch das vielfältige Auslaugen und
 // evaporiren mit dem Wasser nach und
 // nach mit abdünset, bis endlich nichts
 // übrig bleibet, welches ich vielfältig
 // erfahren. Der Paracelsus setzet in dem
 // 10. Buch Archidoxorum c. 3. unter
 // dem Titul de Magisteriis und zwar in
 // sonderheit in der Präparation des Salis
 // Circulati oder Magisterii Salis er weit
 // besser an in folgenden Worten: Erst-
 // lich nimm das rechte Element des
 // Wassers (See-Wasser) oder an seine
 // Statt ein anderes Salz, so noch nicht
 // ganz zur trocken gesotten ist, oder
 // // ein

ein geläutertes Sal Gemme, gieß da-
rüber 2. Theile Wasser mit ein wenig
Kettich-Safft vermischet, putrificir
in höchster Digestion je länger je besser,
laß gefrieren (anschießen) und wieder
rum einen Monath putrificiren, als
dann destillir per Retortam, was das
hinten bleibt, das treibe mit strengen
Feuer zum Fluß, darnach reverberir
in einer Retorten mit stetem Feuer Tag
und Nacht, solvir auf dem Marmor,
giesse das herüber gegangene Wasser
wieder darüber, und putrificir wei-
ter, destillir wieder bis auf die Olei-
tät, dieselbe corrupir mit Spiritu
vini, so wird das impurum zu Boden
fallen, das separir, das purum lasse
in Frigido lapilificiren, gieß das Destil-
latum wieder darüber, ziehe es so oft
davon, bis ein fixes oleum in fundo
bleibet, und keine Süße mehr herüber
gehet, dasselbe halte in Digestione
einen Monath, darnach destillir es
so lange, bis das Arcanum Salis alles
per alembicum herüber gegangen ist.
Lasse dich den langen Weg nicht ver-
driessen, dann das ist das dritte Theil
aller Arcanen, so in Metallen und
Mineralien verborgen liegen und oh-
ne welches nichts fruchtbares noch
vollkommenes ausgerichtet werden
kan. Und wiewohl mehr Wege, das
primum Ens Salis zu extrahiren, vor-
han-

// handen, so ist doch dieses der richtigste
 // und beste, und nach diesem jener
 // Weg, den wir vom Elixir Salis melden
 // Den Daß nemlich frisches Salz mit
 // Aqua solvente, die mit destillirten Spiritu
 // salis vermischet, putrificirt, und so
 // lange und oft miteinander destillirt
 // werde, bis sich die ganze Substanz des
 // Salzes aufgelöset, und in eine stätige
 // Oleität gebracht werde, und das
 // corpus phlegma weise im Balneo ihm
 // entzogen sey. Auf solche Meinung wie
 // auch das Arcanum oder Magisterium
 // vitrioli, und Tartari zu machen be-
 // fehlen, dergleichen auch aus allen Sa-
 // libus. Auf gleiche Art bereitet Viganus
 // in Chymia p. 7. 8. das Oleum Nitri-
 // lucens, oder leuchtende Salpeter
 // Dehl folgender m fien, nehmet bis
 // auf die gelbe calcinirten Vitriol und
 // Salpeter gleiche Theile, thut es in ei-
 // ne gläserne Retorte, lutirt einen Reci-
 // pienten vor, und gebt nach und nach
 // starkes Feuer, bis keine Dämpffe im
 // recipienten mehr erscheinen, das caput
 // mortuum lauget mit Regenwasser
 // aus, filtrirts, laßt es anschiefen, rei-
 // bet es auf einen Marmor, thut es in
 // eine Retorte, und ziehet das Schei-
 // de-Wasser so oft darüber ab, bis al-
 // les mit einander herüber steigt, so
 // werdet ihr ein bey Nacht leuchtendes
 // Dehl haben, das wie ein Feuer glän-

// get. Viganus verschweiget aber hier
 // einen Handgriff, der das ganze Werk
 // erleichtert, das sonst gar langweilig
 // zugehet. Man nimmet nemlich nicht
 // auf einmahl alles Sals, sondern nur
 // den zehenden Theil gegen das Schei-
 // de-Wasser zu rechnen, wann aber die-
 // ses einmahl herüber, so thut man wie-
 // der den zehenden Theil dazu, u. s. fort,
 // bis alles herüber. Dann wann man
 // etwas flüchtig machen will, so mus
 // des flüchtig machenden allezeit das
 // fixe, so flüchtig solle gemacht werden,
 // weit übersteigen, im Gegentheil will
 // man ein flüchtiges Ding fixiren, so
 // mus des fixen allezeit mehr dann des
 // flüchtigen seyn. Dann das stärkere
 // überwindet das schwächere, gleich
 // schwerere Dinge aber haltē einander die
 // Waage, und bleibt jedes in seinem
 // esse unverändert. Sonsten wird auch
 // der Spiritus Salis am allerbesten eben
 // also mit Vitriol wie der Spiritus Nitri
 // oder das Scheide-Wasser bereitet,
 // dann weil ich da meines Gewichts
 // des Vitriols kan gewis seyn, welches ins
 // Leimen nicht also ist, dann ich kan nicht
 // wohl wissen, wie viel Sauer-Sals im
 // Leim oder Letten ist, welches durch
 // obgezeigter massen das einige Funda-
 // ment in Vereitung des Sals- und
 // Salpeter-Geistes ist, so bekommet
 // man allezeit eine weit grössere Quan-

„ tität des Spiritus als mit Leim oder
 „ Letten, worinn die Vitriolische Säure
 „ re oft gar sparsam ist, wie ich wohl
 „ erfahren.

In meinem Urin- und Stein- treibenden sonderbahren Hülffs- Mittel/ oder Philosophischen Sal nitri, welches in der Wassersucht / Verhaltung des Urins / Stein- und Lenden- Beschwörung / einen Scrupel auf einmahl / in guten Wein gebührend gegeben / wunderbahre Tugenden besitzet / schreibe ich sehr viel diesem Salz- Geist zu.

Im übrigen ist sein Nutzen in denen Fiebern ganz ungemeyn: Nimm Salz- Geist ℥j. des Wassers von Ehren- Preiß Safft ʒ. Pfund / mache es mit Zucker süß / und giebs dem Patienten des Tags 2. mahl / Mittags und Abends allezeit ℥j. in denen langsamen und alltäglichen Fiebern / wirst du nicht leicht eine kräftigere Arznei haben.

Spiritus Salis compositus, oder ein zusammen- gesetzter Salz- Geist / welcher zur Arznei vortreflich ist.

Nimm reinen Salpeter / gemein verkrachtet Salz gleiche Theile / mische

mische es mit 2. oder 3. mahl so viel
 trockenen und durchgesiebten Thon/
 mache Kugeln daraus / lasse sie trock-
 nen / und treibe den Geist aus einer Re-
 torten im freyen Feuer gewöhnlicher
 massen. Dieses Spiritus I. Pfund / di-
 gerire mit Iiv. geschmolzenen Salzes /
 einen oder 2. Tage / daß das Salz dar-
 innen wohl zergerhe / und destillirs durch
 die Retorte, und dieses thue so oft als
 dir beliebet / immer mit neuen geschmelz-
 ten Salz / so wird dein Spiritus Salis im-
 mer mehr und kräftiger / ziehe die Wass-
 rigkeit im Wasserbad davon / und re-
 tificire dann den Spiritum durch eine
 Retorte, oder Kolben aus dem Sand /
 und vereinige ihn endlich mit gleichen
 Theilen des obberiteteten Wein-Geistes /
 lasse beede in einen Pelican circuliren in
 der Aschen / und rectificire beede den
 Wein- und Salz-Geist wieder / so wer-
 den sie unscheidlich und unzertrennlich /
 mit einander vereiniget / und du erlan-
 gest also einen zusammen gesetzten Salz-
 Geist von sonderbaren Kräften / als
 ein vortreffliches Hülfss-Mittel die
 Gesundheit zu erhalten / und die
 Kranckheiten zu vertreiben. Vornem-
 lich aber ist es denen Selbsüchtigen /
 B 5 Wasser-

Wasserfüchtigen / und die mit Wür-
mern beschweret sind / sehr heilsam.
Zur Heilung ist die Dosis 6. 8. bis 10.
Gran / in Wein / Aqua vitæ oder einen
andern anständigen Saft. Zur Ge-
sundheits Erhaltung 3. Gran 2. oder
nur einmahl in der Wochen zugebrau-
chen: Es lindert das Zipperlein / auß-
serlich aufgestrichen. Alle Morgen ein
Tropffen in Aqua vitæ oder Linden-
Blüh-Wasser eingenommen / heilet die
fallende Sucht. Was endlich so wohl
bey dem Paracelso als auch bey andern
Authoribus von dem Saltz-Dehl oder
Saltz-Geist anzutreffen ist / das wird
dieser hier beschriebene Geist vor allen
andern ins Werck stellen.

Anmerckung.

„ Der Thon als ein weisser Letten hat
„ keine vitriolische Säure in sich, daher
„ thut der Author wohl, daß er Salpe-
„ ter zusetzt, dessen sauren Geist der
„ Thon in sich ziehet, und dagegen den
„ Saltz-Geist, weil er flüchtiger als je-
„ ner, fahren lästet. Wäre aber kein
„ Nitrum dabey, so behielte der Thon
„ den sauren Saltz-Geist bey sich, und
„ die Destillation gebe nur ein phlegma,
„ wie oben schon angemercket.

Spi-

Spiritus Salis dulcis oder süßer
Saltz-Geist.

So ruhmredisch und prahlerisch
das Geschrey von der Süßig-
keit des Saltz-Geistes auch bey grof-
sen und vornehmen Künstlern ist / so
habe ich doch ihren Beweißthümern /
womit sie nicht anderst als vermittelst
großer Kosten dieselbe Süßigkeit ohne
Vermischung versprechen / niemals ei-
nigen Glauben bey messen können.
Dann es können auch wohl verständige
und kluge Leute zuweilen irren / ob die-
ses sich gleich viele Nasenweise nicht ein-
bilden können / daß aber dem Saltz-
Geist seine beißende Schärffe könne be-
nommen / und etlicher massen gemil-
dert werden / dawider bin ich nicht /
und dieses geschiehet folgender massen.
Daß nemlich der Wein-Geist / oder
das Weinstein-Dehl von Anfang mit
dem Saltz vermischt werde / wornach
man so dann den Geist nach der Kunst
herüber treibet / oder das auch der schon
bereitete Saltz-Geist mit einem dieser
beeden öffters cohobirt und subtilisirt
werde. Oder man kan auch dem Saltz
Weinhefen zu setzen / welches auch mit
andern

andern Geistern sehr wohl in das Werk zurichten ist.

Der Geist des Salis Gemmae oder gegrabene Salz anlanget / so wird daraus auf gleiche Art sein Saft gezogen / wie aus dem gemeinē Saltz oder desse Sole / welcher dann auch das Dehl und Geist des schmelzlichen Mercurialischen Salis Gemmae von denen Scheide-Künstlern genennet wird. Vermöge dessen auflösender und figirender Eigenschafft der regulus martis aus dem Spieß-Glas / nach meiner Erfahrung dahin gebracht worden / das er vermittelst der Digestion, Destillation, und Rectification einen Saft geben / oder nach belieben zu einem Pulver worden / dessen 3. bis 4. Gran / jenes aber ein / höchstens 2. Tropffen jedesmahl in einem behörigen Benbrüngungs Mittel oder tartaro vitriolato genommen / um zu verändern / und über sich und unter sich jedoch sicher zu purgiren und andere Arzney-Kräfften zu erzeigen / weit mächtiger und kräftiger war dann 100. Flaschen voll Kräuter Brühen oder Kräuter-Suppen und Geträncke von der Rhebarbara / etliche nennen eben diesen Spiritum Salis Gemmae Sulphur potentiale ex Balsamo aquatico

Des Orbs
ist 1. Gran
gar genug

tico Diaphano fixo per atum ignis gradum
Spagyrorum sublimatum, & in formam li-
quidam redactum.

Anmerckung.

// Das an solchen großsprecherischen
// Benennungen nichts gelegen, darinn
// ist unser Author mit uns einig. Im üb-
// rigen ist dieses hefftige Purzier-Mit-
// tel anderst nichts als ein Butyrum an-
// timonii, und durch Wasser daraus
// niedergeschlagener so genannter Mer-
// curius vitæ (potius Mortis,) oder
// durch die Salz-Geister subtilisierter re-
// gulus. Nur, daß an statt des gemei-
// nen Spies-Glases dessen mit Eisen
// bereiteter regulus, und an statt des
// gemeinen Salzes der Spiritus vom Sa-
// le gemma genommen wird.

Ein kostbarer trefflicher Spiritus,
aus denen Kräuter-Salzen.

S werden aber auch Spiritus aus
denen Kräuter-Salzen mit gro-
ßen Nutzen in der Arzney auf folgende
Art bereitet. Nehmet gestoffene Kiesel-
Steine / reinen Sand / und von einem
jedem Kraut / als euch beliebt das
Salz / alles gleiche Theile. Destillirt
in einer beschlagenen Retorten / erstlich
mit gelinden Feuer / damit das Salz
nicht

nicht fließe / hernach wann weisse Geister kommen / mit Flammen-Feuer / damit auch die trockene Geister aufsteigen. Dephlegmire es im Wasserbad / mit dem phlegmate ziehe aus dem Bodensatz das Saltz / so lang und oft bis alles ist / coagulirt, destillirt, bis alles Saltz zu Geist worden. Welcher der Saltz-Geist eines jeden Krautes ist / welches du zur Bereitung dieses Saltzes genommen. Nach Unterschied dieser Kräuter-Saltzen / wirstu auch verschiedene höchst vortreffliche Tugenden in der Artzney erlangen. Vor allen aber erzeigt sich ein solcher Geist hierinnen / wunderbahr / daß wann man sein eigenes Kraut in selbigen leget er seine Essenz und Tinctur dergestalt ausziehet / daß es ganz weiß und wie mit einem allgemeinen Zusatz ganz und gar überzogen wird. Jedannoch aber / wann man es in dessen wiederum in die Erde pflanzet / obwohl die Farbe immerdar bleibet / dasselbe höchst angenehmer / und wunderbarer Weise von neuem wächst. Wann dieses Dehl oder Geist mit seinem eigenen Kraut essensficirt und in einen Clystern gebracht wird /

wird / so hat es den alleredelsten Nutzen in der Arzney je nach des Krauts besonderer Eigenschaft.

Der Spiritus Vitrioli, oder Kupffer = Wasser Geist / oder mineralischer Sauer = Ampfer.

D Es Paracelli Probe und Erforschung der Güte des Kupffer = Wassers ist diese: Wann ein Eisens Blech mit Wasser benezet / und Vitriol darauf gerieben wird / und er machet alsobald auf dem Eisen eine Kupfferfarbe / so ist er mehr Kupffer = als Eisens hafftig. Sonsten haben die Färber und Schuster = Schwärz = Bereiter / oder Dintenmacher den gemeinen Vitriol, welcher das Eisen nicht verkupffert / so ihnen weit nützlicher / viel lieber / und wird insgemein Dintenpulver oder Schuster = Schwärze genennet / aber dieses hält mehr Eisen als Kupffer / und ist in der Arzney = und Scheide = Kunst nicht so gut als Kupffer = Vitriol. Ein anders Kennzeichen seiner Güte ist / wann es im Tiegel schmelzet / und ein wässriger Dampff heraus gehet / und wann es calcinirt / eher

eher gelb als weiß wird / und sich mit einer zähen Glebrichkeit verdücket.

Was aber den Vitriol - Geist betrifft / obwohl dessen Bereitung jedem Kunst- erfahren bekannt ist / so wollen wir doch etwas davon handeln / wiewohl nicht von der ganz gemeinen Arth zu destilliren / da der Geist gar sehr corrosivisch ist / sondern also / daß dem Geist des Vitriols seine grosse Schärffe gemäsiget und zertheilet werde / welches dann gar leicht also geschehen kan.

Nimm den besten Vitriol , zerlasse ihn in gemeinem destillirten Wasser / filtrire die solution , lasse sie den dritten Theil abrauchen / bis auf ein Häutlein / dann lasse es im kalten Ort anschiesse / trockne es / wiederhole diese Arbeit / bis er dir rein genug ist. Dieses also bereitete und gereinigte Salz thue in eine gläserne Retorte mit einem genugsam weiten Hals / die zugleich wohl beschlagen sey / gieße einen rectificirten Spiritum vini darüber daß es als ein Taig werde / lege die Vorlage an / und treibe es aus freyen Feuer / wann nemlich alle Fugen wohl verlutirt sind / so gib erstlich gelindes Feuer / daß der
Weins

Wein-Geist allein gehe/ dann stärker/
daß das Phlegma steige / wann dann
die trockene Geister anfangen zu gehen/
so gib recht starck Feuer/ daß zuletzt das
Glas vor Hitze schmelze.

Dann dephlegmire es im Wasserbad/
bis die Tropffen anfangen säuerlich zu
gehen / so lege eine andere Vorlage vor/
und treibe den Geist im Sand herüber/
diesen nennet Sala seinen säuerlichen
Vitriol-Safft. Seiner vortrefflichen
Kräften wegen / so wohl in Erhaltung
der Gesundheit / als fast alle Kranck-
heiten zu vertreiben also / daß er auch
von dem Paracelso vor die vierdte Säule
der Arzney-Kunst nicht unbillich ge-
halten wird / ist nicht nöthig weitläuf-
tig zu handeln. Von allen und jeden
aber hat Crollius in Basilica Chymica, Joh.
Liebaut Parisiens. de Phyllos. Chym. und
Sala in der Anatomia vitrioli weitläufftig
gehandelt. Indessen halte ich dieses
nicht ganz und gar vergebens / das in
der fallenden Sucht / im Seitenstechen /
in Fiebern / in der Wassersucht / Krä-
tze / und allen Verstopffungen des Ein-
geweydes kaum etwas vortrefflicheres
könne gefunden werden / als der Safft
Tenzel. Chym. Spag. Schr. C volle

volle Nectar des Paracelsi, oder die Mixtura simplex Grasbecii (welchen etliche vor einen verlogenen Marckschreyer halten) oder unser Dianen Saft / welche alle und jede diesen Spiritum zum Grund haben. Aus Engeland habe ich dieses sonderbare Heil-Mittel wider die fallende Sucht erhalten: Nimm das Wasser / so durch das Feuer und die Kunst aus der Weinhefen gezogen worden / so viel genug / dieses destillire durch einen neuen Helm mit seinem eigenem Feuer von dem Corallen rothen Vitriol, der zu vor in Gestalt eines Zeigs solle gebracht seyn / ab / zu dessen ein Pfund thue Eichen-Saft / und von der Pao-nien-Wurzel des Männleins gleichviel ℥ß. circulire es zu einem Trancf. Dosis 1. Löffel voll mit einem Löffel voll Schwalben-Wasser des Rondeletii, oder ein oder zwey Unz Melissen-Wasser / und dieses täglich / ausgenommen die nechsten Tage vor und nach dem neuen Mond / als an welchen man eine Purgation von dem Extract der Niesel-Wurzel und Lerchen-Schwams / oder von dem Diacarthamo Basiliensi, oder welches am besten / ein wenig Spies-Glas mit Vitriol-Dehl zum Stulgang bereitet /

tet / nehmen solle. Wann du dieses in
Bereitschafft hast / so besitzest du eine
Arznei / welche nicht nur in der fal-
lenden Sucht / sondern auch im
Schwindel und dergleichen nicht mit
Gold zu bezahlen ist.

Der Philosophische Spiritus Vi-
tricoli.

Dieser ist zwar bishero vielen / je-
doch nicht durchaus / noch allent-
halben bekant / noch von allen er-
kandt. Dann der hochberühmte Hart-
mann ist es / welcher sowohl dessen Be-
nennung als Gebrauch und Nutzen an
den Tag gegeben. Seine Bereitung
aber verhält sich also : Nehmet das
Wasser / welches ihr auf die Flores An-
timonii Butyri gegossen / um die corrosivi-
sche Saltz-Geister abzusüßen / und das
alsowohl damit geschwängert ist / so
viel ihr wollet / dephlegmirt es so lange /
bis entweder ein gelblicher saurer
Safft / oder auch gar nichts mehr auf-
steiget. Das übrige nimm heraus /
welches ist der Spiritus Vitrioli Philoso-
phicus , oder das mercurialische Wasser
Der Philosophen. Hartmann schreibt
ihm

ihm weit mehr Krafft zu / als dem gemeinem Vitriol = Geist / indem es einen unvergleichlichen Nutzen hat / sowohl in Auflösung aller Metallen und Steine / als auch in der Arzney / die Dosis ist / 3. 4. 8. bis 10. Tropffen in Magen = Siebern / Franzosen / Würmern / Pest 2c.

Anmerckung.

„ So einen guten Nutzen dieser Spiritus haben mag, so ist er doch (1. nicht mit Recht ein Spiritus Vitrioli, sondern vielmehr und eigentlich ein Spiritus Salis zu nennen, weilien ja die Spiritus bey dem Butyro nicht vom Vitriol, sondern vom Salz sind. 2.) gebühret ihm auch nicht der Titul Philosophisch: Weilen der Philosophen Salz aus einem gar andern Grund kommet, nemlich aus einem solchem, wovon das gemeine Salz und alle Creaturen in der ganzen Welt durch die andere und dritte Geburt erst abstammen.

Ein anderer Philosophischer Spiritus Vitrioli insgemein des Basilii Geist wieder das Fraisch genennet.

Nimm Grünspan so viel du wilt /
extra-

extrahire ihn in der Digestion mit
destillirten Esig / biß er keine grüne
mehr von sich giebt / ziehe es durch den
Helm ab / den übrigen Vitriol löse in
destillirten Regen-Wasser auf / filtrire es /
lasse den 3. ten Theil evaporiren alsdann
im Keller anschießen / den übrigen Theil
des Wassers lasse wieder den 3. ten Theil
abrauchen und anschießen / und so
fort bis nichts mehr anschießet. Diese
Chrystallen treibe aus der Retorten mit
starcken Feuer / so gehet ein grünlichtes
Wasser herüber / wann es anfängt
schwärzlich zugehen / so höre auf dies
es grünlichte Wasser destillire wieder in
einer saubern Retorten allein / so wird
es Crystallen helle herüber gehen. Des
sen Gebrauch in der fallenden Sucht
recht edel ist. Dosis ℥j. in Pæonien-
Wasser.